

× **NEUE SERIE: True Crime - Echte Kriminalfälle aus der Region**

LESEN

Allgemeine Zeitung

Corona an Schulen: Newsticker

Jetzt lesen



SPORT

DARMSTADT 98

📅 Samstag, 19.10.2019 - 09:20 ⌕ 3 min

Auswärtsspiel in St. Pauli: Es fährt ein Zug nach nirgendwo

Eine vermeintlich geschmeidige Fahrt zum Lilien-Auswärtsspiel wird zur Odyssee durch Norddeutschland.



*Von Jens-Jörg Wannemacher
Leiter Sportredaktion Südhessen*



Der ICE ab Frankfurt ist rappellvoll. Symbolfoto: dpa

DARMSTADT - Start: 12.30 Uhr Darmstadt Hauptbahnhof. Ankunft: 16.53 Uhr Hamburg Hauptbahnhof. Soweit der Fahrplan der Deutschen Bahn. Reale Ankunft: 22.45 Uhr. Zunächst läuft alles rund auf dem Weg von Darmstadt nach Hamburg zum Auswärtsspiel der Lilien in St. Pauli. Der ICE ab Frankfurt ist zwar rappellvoll, aber dank reservierter Plätze machen sich die beiden Darmstädter Journalisten am Freitag locker auf den Weg. Doch kurz hinter Kassel steht der Zug auf dem Bahnhof Northeim. "Probleme mit der Batterie, die Systeme müssen neu hoch gefahren werden. Wie lange die Unterbrechung dauert, ist noch nicht abzusehen", lautet die Durchsage. Nun gut, als Raucher wird die Zwangspause wohlwollend akzeptiert. Raus aus dem Zug, auf dem Bahnsteig werden neue Bekanntschaften geknüpft. Nicht wissend, dass die Gespräche sich später noch vertiefen lassen. Denn es ist erst die erste von sieben (!) Unterbrechungen.

Kaum ist die rund 20-minütige Pause vorüber, stockt es erneut: Nun sind es polizeiliche Ermittlungen, die die Reise unterbrechen. An aussteigen ist aber auf offener Strecke nicht zu denken. Weiter geht's. In Celle erfolgt der nächste außerplanmäßige Stopp. Irgendwo soll ein Baum quer liegen. Oder erneut polizeiliche Ermittlungen? Es blickt keiner mehr durch. Na gut, also das nächste Zigarettenchen. Ist ja ganz nett, aber langsam nervt es. Die nette Dame aus dem Lautsprecher beruhigt die Reisenden: Im Bistro-

Restaurant kann kostenlos Wasser abgeholt werden, die Formulare würden bald verteilt. Formulare? Ein schlechtes Zeichen, denn die werden dann verteilt, wenn ein Zug mindestens eine Stunde Verspätung hat. Eine Stunde? Schön wär's gewesen, die war längst überschritten.

Nächster Stopp: Suderburg

Nach einer halben Stunde rollt der Zug wieder. Aber nicht lange. Auf einem Nebengleis erfolgt der nächste Stopp. "Eine Tür schließt nicht. Wir informieren Sie, wenn der Schaden behoben ist", tönt es aus den Lautsprechern. Er konnte aber nicht behoben werden. Im Schneckentempo geht es weiter Richtung Suderburg. Suderburg? Nie gehört. Und gut drei Stunden nach der geplanten Ankunft in Hamburg folgt die Ernüchterung. "Der Zug kann nicht weiterfahren, wir bitten Sie, auszusteigen. Der Zug endet hier." Da der Bahnsteig in der 5000-Einwohner-Gemeinde nicht auf ICE zugeschnitten ist, müssen die Reisenden der fünf hinteren Wagons sich durch den Zug vorarbeiten. Spaßig, da keiner genervt ist und jeder den besten Startplatz für den Bummelzug von Suderburg nach Uelzen ergattern will: Von dieser Metropole Norddeutschlands soll es dann irgendwie weiter ins noch 100 Kilometer entfernte Hamburg gehen. Welch ein Fiasko.



Doch da schlägt die Stunde der hilfreichen Mitreisenden aus Ludwigshafen. Eine Jugendgruppe des Sozialprojekts "Buntkicktgut", in deren Mitte die beiden Darmstädter Journalisten während der Zugfahrt saß und stundenlang geplaudert hat, bietet ihre Hilfe an. Andre, ihr sozialpädagogische Betreuer, dirigiert eine weitere "Buntkicktgut"-Gruppe aus München, die mit dem Bus auf dem Weg nach Norddeutschland ist, nach Suderburg um, um die zwölfköpfige Gruppe aus Ludwigshafen aufzunehmen. "Es sind noch zwei Plätze frei. Wir machen einen Deal: Wir nehmen euch mit und ihr stellt unser Projekt vor", schlägt Andre vor. Logo, nichts wie rein. Quer durch die Lüneburger Heide geht es weiter. Gegen 22 Uhr stoppt der Bus an einer Tankstelle im Schiffbeker Weg in Hamburg. "Von hier aus habt ihr es nicht mehr weit", sagt der Busfahrer.

Beim Warten aufs Taxi für die restlichen sieben Kilometer stellt sich den nun endlich mit fünf Stunden verspätet in Hamburg gelandeten Südhessen die Frage: Was ist eigentlich aus den übrigen Mitreisenden geworden, die in Suderburg nicht die Nerven verloren haben und rund 200 Euro für die 100 Kilometer mit dem Taxi nach Hamburg berappt haben? Hängen die noch in Uelzen fest? Die Frage konnte nicht geklärt werden.

NEWSLETTER



Der Morgen-Newsletter: Schon beim ersten Kaffee alles Wichtige erfahren!

- ✓ kostenlos
- ✓ jederzeit abbestellbar
- ✓ 1x täglich Nachrichten

Ihre E-Mail-Adresse *

ANMELDEN >

[Datenschutz & Widerruf >](#)

Kommentare